

6. Aufbau der Blitzschnellen Worterkennung

Der vorliegende Band ist für Kinder gedacht, die die Graphem-Phonem-Korrespondenzen und das alphabetische Prinzip der Schriftsprache erlernt, aber spezifische Schwierigkeiten mit der Automatisierung des Leseprozesses haben. Aus diesem Grund kann das Material in Grundschulen etwa ab Mitte der ersten Klasse, in sonderpädagogischen Förderzentren etwa ab dem zweiten Schulbesuchsjahr eingesetzt werden.

Wie bereits mehrfach erwähnt bietet die Blitzschnelle Worterkennung zwei Trainingsprogramme, die beide das Ziel verfolgen, die Lesegeschwindigkeit zu steigern, indem die Worterkennung automatisiert wird, sodass weniger bewusste Aufmerksamkeit auf die Lesefertigkeit gelenkt werden muss und mehr Ressourcen für das Leseverständnis zur Verfügung stehen.

6.1 Teil 1: Ausbau des Sichtwortschatzes

Der erste Teil der Blitzschnellen Worterkennung verfolgt das Ziel, den Schülerinnen und Schülern durch die hochfrequente Konfrontation mit einem exemplarischen Wortschatz die Anzahl an Wörtern zu erhöhen, die automatisiert erkannt werden können, also nicht mehr mittels der indirekten Lesestrategie des phonologischen Rekodierens verarbeitet werden müssen.

Dazu wurde für die einzelnen Übungskapitel ein Wortschatz zusammengestellt, der für die Kinder von Bedeutung ist und in Texten für Kinder besonders häufig vorkommen dürfte. Mit Ausnahme des ersten Kapitels wurde als Zielwortschatz jeweils ein themenbezogenes Wortfeld (z. B. Obst und Gemüse) gewählt, sodass es auch möglich ist, diese Einheiten mit der Wortschatzarbeit im Deutschunterricht zu verknüpfen. Vor der schriftsprachlichen Arbeit sollte darauf geachtet werden, dass den Kindern die Bedeutung der Wörter bekannt ist und sie mit möglichst umfangreichem semantischem und phonologischem Wissen zu den Wörtern ausgestattet werden. Anregungen dazu finden sich in Kapitel 7.1.

In jeder Fördereinheit werden 15 Wörter behandelt. Zeitlich sollten die einzelnen Übungskapitel etwa zwei bis drei Unterrichtsstunden in Anspruch nehmen, sodass davon auszugehen ist, dass innerhalb von zwei Schulwochen eine Fördereinheit vollständig durchgeführt werden kann.

In diesem Teil des Lesetrainings sollten auch Übungen zur Automatisierung der Graphem-Phonem-Korrespondenzen, der Phonemsynthese und der Phonemsegmentation berücksichtigt werden, die aber auch unabhängig vom Training mit der Blitzschnellen Worterkennung eingesetzt werden können (Kap. 7.1.1).

Alle für die Übungen und Spiele mit der Blitzschnellen Worterkennung notwendigen Materialien befinden sich im vorliegenden Ordner ab Seite 57 sowie als Download unter dem auf Seite 4 angegebenen Link.

Die einzelnen Übungen dieses Teils haben Bausteincharakter und können sowohl im gemeinsamen Unterricht, in der Wochenplanarbeit oder im Förderunterricht als auch als Hausaufgabe eingesetzt werden. Es ist nicht zwingend vorgesehen, alle Übungsformen bei jedem Kapitel einzusetzen. Durch eine variable Auswahl gelingt es der Lehrkraft, die Arbeit mit dem Trainingsmaterial abwechslungsreich zu gestalten und die Motivation aufrecht zu erhalten. Die einzelnen Übungsformen sind auch als Anregungen zu verstehen und können ohne Schwierigkeiten auf neues Wortmaterial übertragen oder auch unabhängig von dem hier vorgestellten Trainingsprogramm in den Unterricht eingebaut werden. Zum anderen kann der in den einzelnen Kapiteln vorgeschlagene Wortschatz in andere Übungsformen integriert werden, um die Konfrontation mit dem Wortmaterial weiter zu intensivieren.

Der erste Teil der Blitzschnellen Worterkennung ist folgendermaßen aufgebaut:

- Übung 1: lautgetreue Wörter
- Übung 2: Farben
- Übung 3: Tiere
- Übung 4: Zahlen
- Übung 5: Körperteile und Kleidungsstücke
- Übung 6: Obst und Gemüse
- Übung 7: Schulsachen

Anregungen zur konkreten methodischen Umsetzung des ersten Teils werden in Kapitel 7.1.2 des Manuals skizziert.

6.2 Teil 2: Automatisierung auf sublexikalischer Ebene

Leseschwache Kinder scheinen vor allem Schwierigkeiten zu haben, größere Einheiten als Buchstaben simultan zu verarbeiten. Ein Defizit in der visuellen Segmentierung gedruckter Wörter in ökonomische Elemente (Ritter 2005), die beeinträchtigte Benennungsgeschwindigkeit (Kap. 3.3) und die daraus resultierende mangelnde Sensibilität für größere Einheiten der Schriftsprache, die den Leseprozess automatisieren könnten, werden als massives Problem bei der Entwicklung schriftsprachlicher Kompetenzen angenommen. Wentink et al. (1997) konnten bspw. zeigen, dass sich leseschwache Kinder im Vergleich zu durchschnittlich lesenden Kindern wesentlich stärker auf ein buchstabenweises synthetisierendes Erlesen verlassen und Schwierigkeiten haben, ihre Aufmerksamkeit auf größere orthographische Elemente zu lenken.

Der Ansatz zur Förderung Automatisierung der Worterkennung durch die Arbeit auf sublexikalischer Ebene basiert auf der Hypothese von Bowers et al. (1994, vgl. Kap. 3.3) zu den Zusammenhängen zwischen der automatisierten Worterkennung und der Benennungsgeschwindigkeit. Demnach fällt es Kindern mit beeinträchtigter Benennungsgeschwindigkeit aufgrund der verlangsamten visuellen Verarbeitung einzelner Buchstaben und/oder dem verzögerten Zugriff auf die entsprechenden phonologischen Repräsentationen schwer, häufig vorkommende Buchstabenfolgen simultan zu verarbeiten und entsprechende Repräsentationen auf sublexikalischer Ebene auszubilden, die zum Lesen neuer Wörter mittels Analogiebildung genutzt werden

könnten. Durch eine intensive, hochfrequente Konfrontation mit den orthographischen Mustern, die in der deutschen Schriftsprache am häufigsten vorkommen, einem aus diesen Buchstabenfolgen gebildeten Wortschatz, der gemeinsamen Präsentation von Wörtern mit denselben Mustern sowie deren optischer Hervorhebung sollen die Kinder unterstützt werden, die für die direkte Worterkennung notwendigen mentalen Repräsentationen auf sublexikalischer Ebene zu abstrahieren.

Konkret zielt der zweite Teil der Blitzschnellen Worterkennung darauf ab, die in der deutschen Schriftsprache am häufigsten vorkommenden Graphemfolgen – im Folgenden auch Signalgruppen genannt – mit unterschiedlichen Spielen zunächst isoliert, anschließend im Wortkontext einzuüben.

Die Auswahl der Buchstabenfolgen orientiert sich an der Analyse von Pommerening (1999), der die Buchstabenfolgen zusammengestellt hat, die in der deutschen Schriftsprache am häufigsten vorkommen. Aus der Liste mit den häufigsten 100 Trigrammen wurden für das Training die aus drei Buchstaben bestehenden „Signalgruppen“ ausgewählt, zu denen die meisten Wörter, die einem kindgemäßen Wortschatz entsprechen, gebildet werden konnten und durch häufige vier Buchstaben umfassende Kombinationen ergänzt (z. B.: <ind>: Kind, Wind, Rind, sind, binden, finden, Linde).

In diesem Teil des Trainings werden auf zehn Fördereinheiten verteilt insgesamt 30 häufige Graphemfolgen behandelt. Als Ergänzung zu diesen Fördereinheiten befinden sich im Downloadbereich Materialien für weitere 30 Signalgruppen.

Folgende Signalgruppen werden trainiert:

Ordner		Downloadbereich	
Kapitel 1	all, ast, ahn	Kapitel 1	der, ten, fla
Kapitel 2	ick, icht, ock	Kapitel 2	ung, str, ine
Kapitel 3	and, eib, auch	Kapitel 3	spr, sam, ahl
Kapitel 4	ing, ohn, ück	Kapitel 4	ber, kra, ank
Kapitel 5	ang, uch, und	Kapitel 5	iese, eim, ende
Kapitel 6	echt, eich, ort	Kapitel 6	enne, ache, ange

Tabelle 1: Orthographische Muster der Blitzschnellen Worterkennung

Ordner		Downloadbereich	
Kapitel 7	acht, ind, aub	Kapitel 7	eine, ucht, win
Kapitel 8	elt, ist, ecke	Kapitel 8	ent, elle, wir
Kapitel 9	anz, eil, ink	Kapitel 9	eit, sich, men
Kapitel 10	eifen, agen, iege	Kapitel 10	alt, esse, schen

Tabelle 1: Orthographische Muster der Blitzschnellen Worterkennung (Fortsetzung)

Tabelle 1 ist zu entnehmen, dass pro Fördereinheit, die etwa zwei Unterrichtsstunden in Anspruch nimmt, drei Graphemfolgen (z. B. „eifen“, „agen“, „iege“) gleichzeitig fokussiert werden. Die automatisierte Verarbeitung der Signalgruppen wird im ersten Teil des Trainings isoliert, und anschl. anhand eines Wortschatzes von sieben Wörtern eingeübt, sodass pro Kapitel mit 21 Wörtern gearbeitet wird. Nach Beendigung von zwei bis drei Trainingseinheiten (= vier bis sechs Unterrichtsstunden) sollte eine einstündige Wiederholungsstunde durchgeführt werden, in der die sechs zuletzt behandelten Graphemfolgen erneut fokussiert werden, um eine möglichst hohe Stabilität des Trainingserfolges zu gewährleisten. Für diese Wiederholungsstunden werden keine eigenen Materialien zur Verfügung gestellt. Es obliegt der Lehrkraft, Übungen und Spiele aus den vorangegangenen Einheiten einzusetzen. Durch die anfängliche Fokussierung der sinnfreien Graphemfolgen und die anschließende Einbettung

in einen lexikalischen Kontext ergibt sich für die einzelnen Einheiten ein logischer Aufbau.

Im ersten Teil jeder Fördereinheit, der nur etwa zwanzig Minuten in Anspruch nimmt, werden den Kindern die im Mittelpunkt stehenden Graphemfolgen isoliert präsentiert. Die Signalgruppen werden durch unterschiedliche Farben optisch hervorgehoben, wobei diese Markierung während der ersten Stunde beibehalten und dann sukzessive ausgeblendet wird. Mit Hilfe zusätzlicher Buchstabenkarten versuchen die Schüler, Wörter zu bilden, deren zentraler Bestandteil eine der Signalgruppen ist (Abb. 3). Sind die Kinder in der Lage, die „Signalgruppen“ mit hoher Genauigkeit zu benennen, werden einige Übungen zur schnellen und automatisierten Erkennung durchgeführt.

Zum Abschluss der Arbeit mit den isolierten Signalgruppen sollten die Blitzleseübungen am PC durchgeführt werden, die in Form von PowerPoint Präsentationen

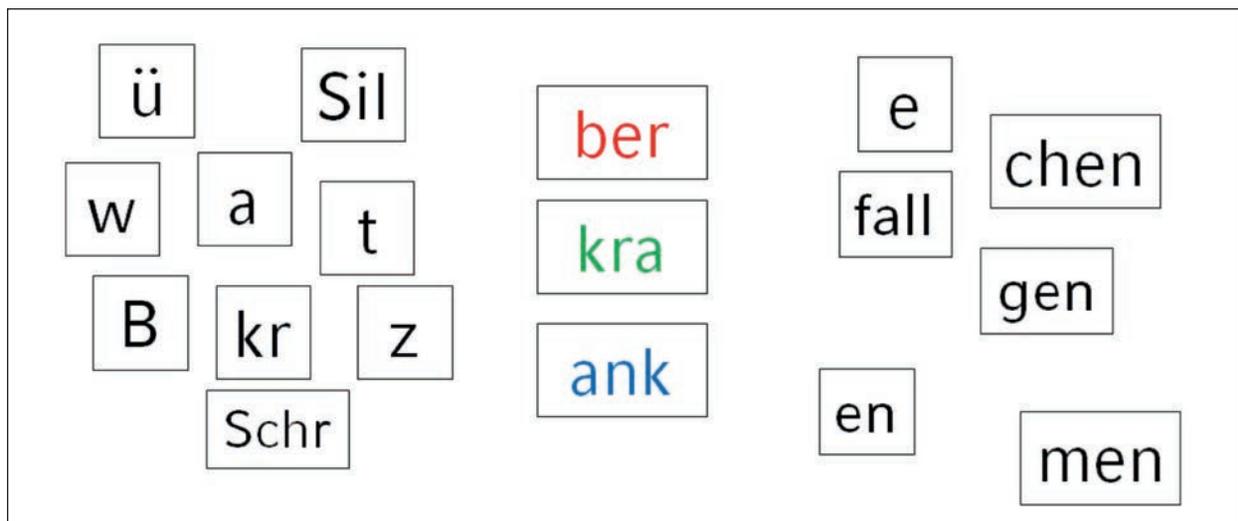


Abb. 3: Präsentation isolierter Signalgruppen mit zusätzlichen Buchstabenkarten

tationen im Downloadbereich zur Verfügung stehen. Dabei haben die Kinder die Aufgabe, die kurz aufblitzenden Buchstabenfolgen ganzheitlich zu verarbeiten und möglichst schnell zu benennen. Die Dauer des Aufblitzens und die Geschwindigkeit, in der das folgende Item erscheint, kann von der Lehrkraft an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

Im zweiten Teil werden die Kinder in unterschiedlichsten Spielen und Übungen mit einem exemplarischen Trainingswortschatz konfrontiert, der aus Wörtern mit einer der drei trainierten Graphemfolgen besteht. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf einer möglichst hochfrequenten Verarbeitung. Zunächst wird der exemplarische Wortschatz nach Signalgruppen geordnet mit optischer Hervorhebung präsentiert (Abb. 4), und die Aufgabe der Lehrkraft besteht darin, die Kinder zu motivieren, die Wörter möglichst häufig zu erlesen. Bspw. werden die Wörter in Silben segmentiert geklatscht, gestampft etc. oder die Lehrkraft stellt die Wörter mit Handzeichen (Lautgebärden) dar und die Kinder versuchen, die Wörter an der Tafel zu erkennen. Schließlich erhalten die Schüler Kärtchen, auf denen sich der nach Signalgruppen geordnete Trainingswortschatz befindet und werden über mehrere Tage hinweg aufgefordert, immer wieder einen Blick auf die Karte zu werfen.

Ist eine ausreichende Sicherheit hinsichtlich der Lesegenauigkeit der Trainingswörter erreicht, bietet das Material zahlreiche Übungen und Spiele, die in Form eines Stationenlernens, einer Lerntheke oder ähnlichen Formen des offenen Unterrichts umgesetzt werden können.

Alle notwendigen Materialien für die Übungen und Spiele der einzelnen Fördereinheiten befinden sich im vorliegenden Ordner ab Seite 57. Einige zusätzliche Materialien stehen auch zum Download zur Verfügung. Anregungen zur konkreten methodischen Umsetzung dieses Teils werden in Kapitel 7.2 des Manuals skizziert.

za u bern	K ranz	t an ken
Sil be r	K ragen	z an ken
Kle be r	k ramen	d an ken
Rä u ber	K ran	kr an k
B erge	k ratzen	B ank
Ü be rfall	K rampf	w an ken
Ü be rlegen	K rach	Sch ra nk

Abb. 4: Trainingswörter mit optischer Hervorhebung der Signalgruppen